Uckermärkischer Bilderbogen (11) - Jubiläum

Drogerie Brandt – im Spiegel dreier Jahrhunderte …

Das Jahr **1889** verlief in Europa nicht sonderlich spektakulär, sondern eher weitgehend friedlich. Geschäftsreisende und sonstiges staunendes

Publikum trafen sich auf der 10. Weltausstellung in Paris und bewunderten den gerade fertiggestellten *Eiffelturm*. Der Holländer *Vincent van Gogh* vollendete ein weiteres Sonnenblumenbild, ohne auch nur zu ahnen, dass es 125 Jahre später einmal Millionen wert sein würde. - Weniger in der Provinz Brandenburg, dafür aber vor allem in den großen Ballungsräumen, wie Berlin, Sachsen, Oberschlesien und dem Ruhrgebiet trat die *industrielle Revolution* in eine neue Phase. Aus einem vorwiegend agrarischen wurde ein Industriestaat, in dem sich bisher nicht gekannte Widersprüche herausbildeten. Und in Zusammenhang damit: Der Deutsche Reichstag verabschiedete im Mai besagten Jahres ein längst überfälliges *Gesetz zur Alters- und Invaliditätsversicherung*, das für die schwer arbeitenden Menschen und deren Familien in deutschen Landen von großer sozialökonomischer Bedeutung werden sollte. -

In jenem Jahr 1889 nahm im eher beschaulichen, brandenburgischen **Prenzlau** der Drogenhändler (seinerzeit verstand man noch etwas anderes darunter als heute) Ludwig Brandt das Glück in seine Hände und gründete am **1. August** in der Friedrichstrasse – die heute praktischerweise wieder so heißt – Nr. 201 eine Drogerie unter dem Namen **L. Brandt**, um sie drei Jahre später (siehe Anzeige rechts) in die

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit mache die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage mein

Drogen- und Farben-Geschäft

von der Friedrichstraße 201 nach der

Steinstraße 464,

dem Hause des Herrn Juweliers Webber, verlegt habe. Ich benutze diese Gelegenheit, um für das mir bisher gütigst entgegengebrachte Vertrauen bestens zu danken und bitte, mir solches auch fernerhin zu bewahren.

Prenzlau, 11. Oktober 1892.

Ergebenst

L. Brandt.

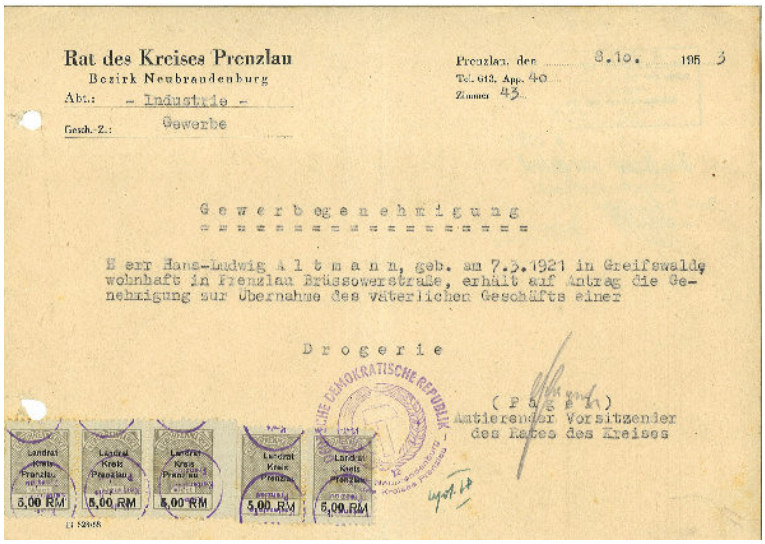
Steinstraße 464 zu verlegen. Von Beginn an stand Ludwig Brandt dabei seine Ehefrau Marie, geborene Pinkert (aus Stettin stammend) zur Seite. Beider älteste Tochter Margarete heiratete 1914 Erhard Altmann aus Greifswald, der 1935 mithaftender Gesellschafter des Prenzlauer Geschäftes wurde. Der 1921 geborene Sohn der Eheleute war Hans-Ludwig Altmann, der die Drogerie Jahre später einmal übernehmen und fortführen sollte.

Ein wichtiger Katalysator für die Firmengründung war die Entwicklung der Fotografie. Dadurch entstand schnell ein Bedarf für diese neue Branche, die sowohl im beruflichen Alltag, als auch im privaten, familiären Leben eine bis in die Gegenwart andauernde Bedeutung und Beliebtheit erlangen sollte. Die Drogerie L. Brandt war auf diesem Gebiet Schrittmacher in Prenzlau und bot die dafür erforderlichen Chemikalien und Gerätschaften an, während die Entwicklung der Platten und Abzüge in jener Anfangszeit noch der Fotoamateur selbst übernahm. - Die entscheidende Grundlage für die – neben den Apotheken - Existenz von Drogerien in Deutschland wurde aber erst durch die kaiserliche Verordnung vom **25.3.1872** geschaffen, die es Drogerien gestattete, Kräuter als Arzneidrogen zu verkaufen. Im Sortiment des neu gegründeten Geschäftes im Zentrum der Stadt, die seinerzeit ca. *18 000 Einwohner* zählte, waren noch weitere Erzeugnisse, die letztlich durchaus den Eindruck eines Gemischtwarenladens erlaubten: Auf Käuferwunsch konnten Cremes, Tinkturen und Putzmittel hergestellt sowie Branntwein verkauft werden, wobei für Letzteres die Mengen begrenzt waren. Im Übrigen galt hierfür dann das seit 1919 gültige Branntweinmonopol, welches der Staat eifrig überwachte, das in veränderter Form auch im Jahr 2014 noch existiert und dem Bund eine schöne Steuer (bis zu einem Drittel des Ladenpreises) beschert, die kontinuierlich, sozusagen Schluck für Schluck, dem Fiskus zufließt!

Erhard Altmann vor seiner Drogerie – Foto aus den 30- er Jahren

Juni **2014**: Jutta Truszkowski, eine dunkelhaarige, sportlich wirkende Frau steht in ihrem Geschäft und zieht ein kurzes Resümee der letzten Jahre. Vieles hat sich seit dem 1.11.1995 verändert, dem Tag an dem sie die Drogerie von ihrem Vorgänger und ehemaligem Chef Hans-Ludwig Altmann übernahm. Die Prenzlauerin hat diesen Beruf gelernt, übt ihn gerne aus und arbeitet nun seit vielen Jahren in dem Geschäft, das jetzt ihr Eigenes ist. Vor 1990 war Hans-Ludwig Altmann - im Übrigen Junggeselle und stadtbekannter Naturfreund – dessen Inhaber und betrieb das Gewerbe zeitweise mit acht Mitarbeitern. Dieser - mit dem folgenden Foto rundum gelungene - Schnappschuss aus dem Jahr **1987** zeigt ihn im Kreise seiner Mitarbeiterinnen, von denen eben zwei noch heute im Geschäft tätig sind. (Wenn wir genau hinsehen, erzählt uns dieses Bild gleich mehrere Geschichten, vor allem aber zeigt es, wie wohl sich alle in dieser kleinen Gemeinschaft fühlten). - Hans-Ludwig Altmann hatte nach 1945 mit großem

Elan und mit Liebe zur Sache das Geschäft wieder in Gang gebracht. Dabei waren erneut Vorschriften und behördliche Genehmigungen einzuhalten, wie dieses kleine Schriftstück (s. folgende Seite) von 1953 illustriert. Unter den Versorgungsbedingungen in der DDR – und das war für viele Prenzlauer und Uckermärker Kunden entscheidend - war die Drogerie Brandt ein gern besuchter kleiner Konsumtempel, waren dort doch Dinge zu bekommen, die knapp waren oder die es woanders gar nicht gab.



Rat des Kreises Prenzlau
Bezirk Neubrandenburg
Abt.: - Industrie -
Gesch.-Z.: Gewerbe

Prenzlau, den 8.10. 195 3
Tel. 612, App. 40
Zimmer 43

Gewerbegenehmigung

Herr Hans-Ludwig Altmann, geb. am 7.5.1921 in Greifswalde wohnhaft in Prenzlau Brüssowerstraße, erhält auf Antrag die Genehmigung zur Übernahme des väterlichen Geschäfts einer

Drogerie

(Pagel)
Amtierender Vorsitzender
des Rates des Kreises

Landrat Kreis Prenzlau 5,00 RM

Landrat Kreis Prenzlau 5,00 RM

Landrat Kreis Prenzlau 5,00 RM

Landrat Kreis Prenzlau 5,00 RM

Landrat Kreis Prenzlau 5,00 RM

Nach 1990 änderte sich Vieles, die Wettbewerbsbedingungen wurden komplizierter; Drogeriewaren gab es jetzt in den großen Ketten in ausreichender Menge und Sortimentsbreite. Andererseits hatte sich über Nacht plötzlich der Mangel in ein Überangebot verwandelt und der Kunde konnte auswählen.

So ging es durch die 90- er Jahre, und statt mit acht konnte und musste man den Umsatz jetzt mit zwei Mitarbeitern bewältigen. Dennoch ging das Geschäft weiter und die Kunden kehrten wieder zurück, denn hier fanden sie individuelle Beratung, Produkte, die sie von früher kannten und immer wieder auch Neues. So wie es in einer Drogerie in jeder Saison, in jeder Jahreszeit ein speziell nachgefragtes Warensortiment gibt, so findet sich bei Jutta Truszkowski und ihrer Mitarbeiterin Frau Drescher ebenso ein Erfahrungsschatz, der sich im Laufe der Jahre angesammelt hat und zum Nutzen der Kunden zum Einsatz kommt. So gibt es z. B. heute wieder ein verstärktes Interesse an der Hausweinbereitung und den dafür erforderlichen Zutaten und Gerätschaften. Aber auch bei nachgefragten Teemischungen - obwohl z. B. das Wissen über Kräuter und ihre Verwendung immer wieder aufgefrischt werden muss - stellt sich für beide Frauen ein schönes Gefühl ein, wenn Kunden danach verlangen und sie im Laden dann auch bekommen können. Auch das Geschäft mit deutscher Kosmetik ist so ein Gebiet, dem sich die Inhaberin seit längerer Zeit besonders engagiert widmet und z. B. so bekannte deutsche Marken, wie *Charlotte Meentzen* (seit 1930 bestehend) aus Dresden anbietet.

Privat geführte, kleine Drogerien, wie die von Jutta Truszkowski gibt es heute in Deutschland nur noch wenige. Im Osten mussten sie sich nach 1990 schlagartig mit neuen Bedingungen auseinandersetzen und im Westen begann das Sterben schon früher. – Neue Anforderungen ergaben sich zum Beispiel auch durch die Belieferung der Großhändler oder Direktproduzenten, denn Großgebinde machen einer kleinen Drogerie das Arbeiten nicht gerade leichter.

Dennoch gibt es Faktoren, die dafür sorgen, dass Kundschaft erhalten bleibt und neue hinzukommt. Und so baut die Drogerie unter anderem auf die Warengruppe Pflanzenschutzmittel im Frühjahr und den Weihnachtsschmuck zum Ende des Jahres. Der Kunde kann in einem solchen traditionellen Geschäft, nach speziellen Produkten fragen oder auf besondere Probleme hinweisen, für deren Lösung ihm der Drogist entweder eine Lösung anbietet oder aber sich dafür Zeit nimmt und mit der Sache beschäftigt.

Jutta Truszkowski und Manuela Drescher vor der Drogerie

Halten wir in dieser schnelllebigen, sich modern gebenden Zeit einmal inne! So ein Geschäft, eine Drogerie ist ein Mikrokosmos für sich, in ihrer Art ein besonderes Handwerk. Hier wurden Fähigkeiten entwickelt und Wissen gespeichert, das Menschen (gelegentlich auch Tieren) zugutekam. Nicht jedes Handwerk allerdings hat die vergangenen 50 Jahre überlebt. Manches wurde überflüssig, der Mensch brauchte es anscheinend nicht mehr und Berufe starben aus. Die Drogerie Brandt in der Prenzlauer Friedrichstraße 45 hat dennoch – in zweifacher Hinsicht - ihren Platz gefunden und behauptet. *Jutta Truszkowski wird in diesem Sinne ihr Geschäft, das inzwischen mit zu den ältesten in Prenzlau gehört, fortführen, weil sie es ihren Kunden, ihren Vorgängern und – heute schon eine Seltenheit - einer* ***125****-jährigen, erfolgreichen Geschichte schuldig ist.*

© Jürgen Pahl / Text/Fotos Juni + Juli 2014 / Schrift: Cambria 18/16/14/11

PS: Vier Fotos bzw. Dokumente mit freundlicher Genehmigung der Drogerie L. Brandt.